

**Quelle**  
**Zeitung:** WAZ  
**Ausgabe:** Essen  
**Datum:** 22. Januar 2013

## Bei der psychologischen Teilprüfung fallen viele durch

Was der Verkehrspsychologe wissen will: Katrin Aydeniz rät zur guten Vorbereitung

**Essen.** Unzählige Medizinisch-Psychologische Prüfungen (MPU) hat Diplom-Psychologin Katrin Aydeniz als Gutachterin erlebt. In der psychologischen Teilprüfung wollte sie herausfinden, ob jemand wieder fit für den Führerschein ist. Heute koordiniert sie für die Impuls GmbH, eines der MPU-Beratungsinstitute, Vorbereitungskurse und berät auch selber. Aydeniz rät zum diagnostischen Erstgespräch (ca. 70

Euro) vor der MPU, inklusive Gesprächsmitschrift. So könne man Psychologen fragen und eigene Antworten nachlesen, die zur Bewertung geführt haben. Doch, so Aydeniz: „Viele gehen unvorbereitet zur MPU. Sie haben keine Vorstellung, was der Verkehrspsychologe wissen möchte.“ Das sind die Fakten:

**Gesprächsdauer:** Im Grunde so lange, bis der Gutachter zu einer sicheren Einschätzung gelangt. Meist

sind dafür 50 Minuten nötig.

**Inhalte:** Es geht um eine Persönlichkeitsaufarbeitung: Man muss über die begangenen Verkehrsdelikte berichten. Erzählen, wie sich beispielsweise das Alkoholtrinkverhalten oder das Raserverhalten entwickelt haben. Erklären, wie es dazu kam (persönliche Situation) und deutlich machen, wie man sich seitdem positiv verändert hat.

**Mitschrift:** Der Psychologe no-

tiert das Gespräch, überreicht am Ende eine Kopie und fragt nach Korrekturwünschen.

**Durchfallen:** Viele erzählen offen und ehrlich, wie sich alles zugegetragen hat. Auf eine Frage wie „Warum sind Sie immer wieder alkoholisiert Auto gefahren“ haben sie aber keine Erklärung, sondern antworten „Keine Ahnung/ Andere haben das auch gemacht“. Das reicht nicht aus, um wieder fahren zu dürfen.